Beiträge zur heimatlichen Wirbeltierfauna.

Von Postinspektor Heinz Kuhlmann, Bielefeld.

Das Vorkommen des Ortolans bei Bielefeld.

Das Vorkommen des Ortolans (Emberiza hortulana, L.) bei Bielefeld wird zuletzt erwähnt für die Jahre 1890/91 (s. Bartels, Jahresbericht des Naturwisenschaftlichen Vereins für Bielefeld 1911/13). Jahrelanges Suchen und Nachfragen waren vergeblich, bis ich schließlich die Gartenammer am 10. 6. 1925 im Furlbachtal bei Hövelriege (in unserer schönen tiefeinsamen Senne gelegen) fand. Drei Stück habe ich stundenlang mit dem Glase beobachtet und dem einfachen, schwermütigen Liede in heller Entdeckerfreude gelauscht. Herr Lehrer Pollkläsener in Hövelhof, dem ich von dem Funde Mitteilung machte, bestätigte mir das Brutvorkommen, denn 1918 fand er ein Gelege des Ortolans. Im Jahre 1926 sah und verhörte ich den Ortolan am 5. 5. auf der Patthorst bei Steinhagen und am 14. 5. bei Schloß Holte. Beide Orte liegen ebenfalls auf der sandigen Südseite des Teutoburger Waldes. In diesem Jahre (1927) sah und verhörte ich den Ortolan am 8. 5. und 15. 5. wieder im Furlbachtal und am 18. 5. in Gemeinschaft mit Herrn Konrektor Behrens bei der Patthorst. In allen Fällen spricht die Zeit des Auffindens dafür, daß der Ortolan auch hier gebrütet hat.

Was mag die Ursache sein, daß der Ortolan volle 30 Jahre der Beobachtung entging? Seine unregelmäßige Verbreitung, die Änderung des Wohnsitzes und das Überhören des kurzen Gesangs, der entfernt dem der Goldammer ähnelt, werden die Gründe für so langes Unentdecktbleiben sein.

Vom Brutgeschäft des Mauerseglers.

Seit Jahren nistete auf dem Hofe des Hauptpostamtes in Bielefeld ein Mauerseglerpärchen. (Cypselus apus, L.) 1925 und 1926 habe ich mit Spannung darauf gewartet, ob es in diesen Jahren an dem

erwählten Brutplatze festhalten würde. Denn inzwischen waren auf dem Hofe große Veränderungen vor sich gegangen. Ein Park von 12 elektrischen Automobilen, 10 Postomnibussen und 3 Lastkraftwagen war herangewachsen; eine Kraftwagenwerkstatt und ein Laderaum waren gebaut worden. — 1 m seitwärts der Tür zum Laderaum, 4 m von der Erde entfernt, befand sich die alte Brutstätte des Mauerseglers. Trotz Unruhe, Getöse und Verkehr, die diese Umwälzung auf den Posthof brachte, fand sich das Pärchen in den beiden letzten Jahren wieder an der alten Stätte seines Eheglücks ein und brachte die Brut hoch. Oft habe ich beobachtet (eine angenehme Unterbrechung des Dienstes!), wie der Mauersegler vor dem Neste ängstlich hin- und herflog, wenn unmittelbar darunter Handwerker beschäftigt waren oder das Publikum wartend auf- und abging, um dann doch schließlich in kühnem Anflug das Nest zu gewinnen. In diesem Jahre (1927) fand sich das Pärchen nicht wieder ein. Erneute Bauarbeiten mögen ihm zu störend gewesen sein oder es hat den Heimweg aus dem Sonnenlande Afrika nicht mehr wiederfinden können.

Der Siebenschläfer im Teutoburger Wald.

In dem Verzeichnis der Wirbeltierfauna Bielefelds von Professor Dr. Zickgraf wird der Siebenschläfer (Glis glis, L.) als bei uns beheimatet aufgeführt. Leider ist kein Fundort angegeben und das Fehlen eines solchen sollen meine Angaben teilweise ausfüllen. Der buschige Schwanz des Siebenschläfers hat bekanntlich die Eigenschaft, beim Anfassen usw. leicht abzubrechen. Im Jahre 1924 fand ich an einem Felsspalt auf dem Velmerstoot (höchster Berg im Teutoburger Walde) solch ein abgebrochenes Stück, das noch deutliche Spuren frischen Blutes aufwies. Daß der Siebenschläfer sich auch bisweilen am Tage zeigt, davon zeugen die Beobachtungen meines Freundes, der in den letzten Jahren während der Sommermonate im Steinbruche auf dem Velmerstoot zu tun hatte. Mittags, wenn die Steinbrucharbeiter in der Hütte (altes Naturfreundehaus) ihre Mahlzeit einnahmen, fanden sich stets zwei Siebenschläfer ein, um sich füttern zu lassen; Stachelbeeren und Kirschen wurden gern genommen. Die Tierchen erwiesen sich als klettergewandte, zutrauliche Gesellen, welche die ihnen zugeworfene Nahrung äußerst geschickt auffingen. Manch schöner Augenblick des ungetrübtesten Genusses ist so den Arbeitern bereitet worden. Leider ist verschiedentlich das eine oder andere Tierchen im Wassereimer ertrunken. Ein Verlust, der doppelt schwer wiegt bei der Seltenheit dieses Schläfers.

Herrn Präparator Köhler in Berlebeck verdanke ich die Mitteilung, daß 1924 in einem dortigen Garten ein Siebenschläfer erlegt

wurde und Herr Revierförster Fleege in Forsthaus Hirschsprung bestätigte mir das Vorkommen im Stemberge.

Die versteckte Lebensweise unseres Schläfers erschwert natürlich eine Beobachtung ungemein; es ist daher sehr wohl möglich, daß er noch an anderen Stellen unserer Heimat vorkommt. Angaben darüber sind unserem Verein bzw. mir sehr willkommen.

In diesem Zusammenhange möchte ich kurz das Vorkommen des Haselschläfers (Muscardinus avellanarius, L.) im Gebiete Kempen-Feldrom (eine Wegstunde hinter dem Velmerstoot) erwähnen. Mir selbst war es trotz eifrigen Suchens nicht gelungen, ein Stück dieses allerliebsten Schläfers zu fangen; aber mit Hilfe von Holzarbeitern wurde es Herrn Revierförster Drolshagen möglich, mir ein Belegstück zu übermitteln. Leider ging es ein, bevor es im Museum zur Schau gestellt werden konnte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Verein für Bielefeld und Umgegend

Jahr/Year: 1928

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Kuhlmann Heinz

Artikel/Article: Beiträge zur heimatlichen Wirbeltierfauna 241-251